



genannten Front war, während Stalingrad der letzte und entscheidende Abschnitt einer groß angelegten Bewegungsoperation ist. Der Korrespondent sagt dazu wörtlich: „Das deutsche Volk wartet das Ende dieser gewaltigen Schlacht ohne jede Ungeduld und mit einer absoluten Siegesgewissheit ab.“ Als der Führer sagte: „Für den deutschen Soldaten ist nichts unmöglich“, da sprach er nur das aus, was die heilige Überzeugung eines jeden Deutschen ist. Stalingrad ist das Symbol eines aus Idealen geführten Krieges.

## Die Jugend Europas

Kein weisheitsreiches Land der Welt hat vor diesem Krieg den Wert gesehen, das sowjetische Regime ob seiner Größe auf dem Gebiet der Jugendbildung zu lobpreisen. Dies ist nun durch den Willen norddeutschen. Mehr noch: im dritten Jahr ihres „fröhlichen“ Krieges hat den Diktator der Welt die Angst so überhand genommen, dass er die Erziehung der englischen Jugend auf deren Insel ruhen. Seine letzten Appelle an Britanniens Jugend schloß Wainly in London mit den Worten: „Wer die Jugend hat, besitzt die Zukunft.“ Um der Mission von der Gefolgschaft der Jugend der Völker den Charakter der Realität zu verleihen, wurden in Moskau, London und Washington Jugendkongresse inszeniert. Da die Anreise nach Moskau nicht ohne Schwierigkeiten zu bewältigen war, sammelten sich am Kontinent die Kreise der jugendlichen der vom europäischen Festland verdrängten Jugendinternationale. In London überlebten die jungen Familienangehörigen der vor der Verantwortung und den deutschen Soldaten geflüchteten Kriegskinder aus den Hauptstädten Europas. In Washington schließlich war die Jugend nur im Geiste um das Mikroskop des kranken Europas im Weichen Hause versammelt. Churchill hat die Jugend verloren Roosevelt hat sie nie gesehen, und Stalin wird seine Hand nie wieder nach ihr ausstrecken vermögen. Dafür haben die Völker dieser Jugend das Schwert gegen die Bedrohung im Osten ergriffen. Im selben Geiste reichen sich die wahren Führer der europäischen Jugend, denen die Völker die Verantwortung für die Zukunft übertragen, in Wien die Hand zum Bunde. Als Botschafter und Gesandte von Millionen Jüngern und Mädchen und deren Eltern geben diese Männer dem Willen zur europäischen Schicksalsgemeinschaft sichtbaren Ausdruck.

Die Zukunft Europas wird auf den Schlachtfeldern dieses Krieges entschieden. Der Sieg der jungen Völker ist die Verwirklichung des kulturellen Fortschritts und die Ablösung der britischen Weltbeherrschung. Dieser Zukunft unseres Kontinents Inhalt und Inhaltliches Leben zu geben, ist dem Willen der Einheit untergeordnet, ist der erste Beschluß des Europäischen Jugendverbandes. Mit ihm erfüllt der Weltverband der Boy-Scouts, die wohl geschickteste Tarnung des englischen Imperialismus. Mit dem Kampf gegen den Chauvinismus und den Nationalismus bekennt sich die Jugend Europas zur Einheit, die durch das Blut der Soldaten ihre tiefste Verpflichtung erfüllt. Die Jugendführer, die der Gemeinschaft der europäischen Völker bedingungslos Hingabe geliehen sind nicht Verkörperung einer egoistischen Diplomatie demokratischer Prägung, sondern Kämpfer einer gerechten und sozialen Zukunft der Jugend. Allein die Verfassung für die europäische Gemeinschaft wird ihre Rangordnung bestimmen. In ihrer Persönlichkeit und in ihrem Handeln spiegeln sich die revolutionären Erziehungsziele, die der Formung der Jugend dieses revolutionären Zeitalters dienen. Es ist demokratischer Gebrauch, daß solche Verbände sich in Vollversammlungen versammeln. Der Europäische Jugendverband tritt zusammen, um im Sinne einer neuen Raum- und Völkerordnung zu arbeiten. Mit den Führern der Jugendorganisationen sind in Wien deren engste Mitarbeiter versammelt. In Arbeitsgemeinschaften, die unter der verantwortlichen Leitung eines im europäischen Führerring vertretenen Jugendführers der gesamten Völker stehen, werden die Erfahrungen in der Erziehung und Erleichterung der Jugend ausgetauscht. Es gibt keine Zuschauerrolle, sondern allein ein aktives Mitwirken. Der schon in den zurückliegenden Jahren getätigte Gedanke, und Erfahrungsaustausch der Jugendführungen in Europa findet hier seinen beständigen Niederschlag. Die Arbeitsgemeinschaften sind so vielfältig wie die Arbeit an der Jugend selbst. Am Vordergrund der gemeinsamen Bestrebungen stehen die Gesunderhaltung und Erleichterung der Jugend und die Bekämpfung der kulturellen Tretmühle und Mission Europas.

Der Jude ist der ewige Feind der Jugend. Daß seine Einflüsse zur Vernichtung gelangen, dafür bürgt die Palmenarbeit dieser Jugend, die christlich-katholisch zum völkischen Bewußtsein ihres Landes sich bekennt. In der Wahrung des völkischen Eigenlebens und in der Achtung des religiösen Bekenntnisses, das dem obersten Grundgesetz der Einheit und der Kultur Europas unterworfen bleibt, offenbart sich die Freiheit des neuen Europa. Nur wenn die Feinde der europäischen Einheit die Führer der europäischen Jugend kennen würden, könnten sie das homerische Geschlecht begreifen, mit dem Europas Jugend Roosevelt antwortete, als dieser sich die Rolle des Weltjugendführers anzumessen gedachte. Diese Jugend unerschrocken im gigantischen Ringen liegenden Erdteils hat von einem Jugendführer Vorkellungen, die sich weder mit der Erscheinung Roosevelts noch Churchills in Uebereinstimmung bringen lassen. Diese Jugend hat sich ihre Führer selbst gewählt. So zeigt sich in Wien das Bild von Führern, die als Frontoffiziere dieser oder des zurückliegenden Krieges ihre Mannespflicht mit ihren Aufzeichnungen erfüllten, die an der Schicksalsfront im Osten kämpften mit der Bereitschaft, für den Bestand der Kultur das Leben zu geben. Den Blick des Jugendführers der belgischen Resistenz, J. Dugemans, wird ein einfacher Leichter schmücken. In treuer Pflichterfüllung für sein Volk und für die europäische Gemeinschaft hat er vor wenigen Tagen bei einem Angriff im Osten sein Leben gegeben. Um seinen Ehrenplatz grubieren sich Führerpersönlichkeiten, die als nationale Vorkämpfer für die völkische Souveränität ihres Landes in die Reihen gingen. Männer, die sich als Erzieher in die Reihen der Jugend schlossen, da sie dort die Bewusstseinsbildung ihrer Erben erblickten. In diesem Führerring ist die revolutionäre jugendgemäße Führung zum Bräutigam erhoben. Der Europäische Jugendverband selbst wird geführt von den Staatsjugendführern der UdSSR, Reichsjugendführer Artur Krumm und dem tschechischen Parteisekretär und Generalkommandanten der UdSSR, Wladimir Wladimiroff. Beide Männer standen im Ringen mit der höchsten Verantwortung Europas, dem Bolschewismus, Wladimiroff an der Front in Spanien, Krumm an der Front im Osten. Beide Führer der Jugend haben in diesem Kampf mit dem Tod jeder Menschlichkeit und Zivilisation ihren rechten Arm geweiht. Europas Jugend erhebt für diese Kämpfer des Führers und des Danks nun die Hand zum Schwur der Gefolgschaft in eine neue Zeit. Sie dankt den ersten Jugendführern des Nationalsozialismus und des Faschismus für ihre erzieherische Pioniertaten und für die geschichtliche Einigung der Jugend. Das junge Europa verehrt sich durch die Berufung des Reichsleiters von Schirach und des Ministers Ricci als Ehrenpräsidenten des Europäischen Jugendverbandes deren weiteren und tatkräftigen Anteil.

### Die Größe der japanischen Jugend.

Die kameradschaftlichen Griffe der japanischen Jugend an die Jugend Europas überbrachte für den kaiserlich japanischen Botschafter Osima der außerordentliche Gesandte und bev. Minister Sakuma, der mit großem Beifall begrüßt wurde. Gesandter Sakuma gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Europäische Jugendverband noch in der Zeit des großen Ringens in dem Geiste der Ideale der Jugend errichtet worden sei und ländigt an, daß auch die Jugend dieses Landes in Hand mit der gesamten Jugend Europas mitwirken wolle.

# Der Ansturm auf Stalingrad

Weiterer Raumgewinn - In drei Tagen 227 Volkswirtschaftszüge abgeschossen - Eisenlaubträger Kapitän Leutnant Mühelburg auf Feindschiff gefallen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Südlich von Noworossissk wurde ein leistungsfähig ausgebauter Fabrikgelände trotz zähen feindlichen Widerstandes genommen. Am Terek schloß sich feindliche Gegenangriffe.

Der feindliche Ansturm gegen Stalingrad durch die deutschen Truppen, von Verbänden der Luftwaffe hervorgerufen unterstützt, gewinnt weiter Raum. 20 Panzerkampfwagen wurden bei diesen Kämpfen vernichtet. Nachschubverbindungen und Flugplatzanlagen des Feindes werden bei Tag und Nacht bombardiert. Auf der Wolga wurde ein Schlepper durch Bombenbeschuß versenkt.

Nördlich von Rischew erneuerte der Feind unter Einsatz starker Artillerie seine Angriffe. Er wurde überall blutig abgewiesen. Ein Panzerzug der Sowjets wurde durch Bombenangriffe vernichtet. In der Wolgafont-Front wurden bei einem erfolgreichen östlichen Unternehmen zahlreiche Kampfstände zerstört, während südlich des Ladoga-Sees östliche Angriffe des Feindes im Abwehrfeuer zusammenbrachen. Auf dem Ladoga-See versenkten Kampfslugzeuge einen Frachter und beschädigten drei weitere Schiffe. In der vergangenen Nacht belegten Kampfslugzeuge Murmansk und Flugplätze in der Umgebung der Stadt mit Bomben schweren Kalibers.

Vom 12. bis 14. September wurden 227 Sowjetflugzeuge abgeschossen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 23 eigene Flugzeuge verloren.

Einzelne britische Bomber überflogen am gestrigen Tage Norddeutschland. Einzelne Sprengbomben richteten nur geringen Gebäudeschaden an. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe norddeutsches Küstengebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Vor allem in Wohnvierteln der Stadt Wilhelmshaven entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. Nachjäger und Flakartillerie schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, liefen am 9. September deutsche Unterseeboote mitten im Nordatlantik auf einen stark gesicherten, von England kommenden Geleitzug. In ununterbrochenen heftigen Kämpfen haben zum großen Teil junge Unterseebootbesatzungen den Geleitzug bis heute verfolgt und angegriffen und aus ihm 19 Schiffe mit zusammen 122.000 BRT sowie zwei Zerstörer und eine Torpedobatterie der feindlichen Seidierung versenkt. Sechs weitere Schiffe wurden durch Torpedobatterieschwer

beschädigt. Nur kleine auseinandergeprengte Teile des Geleitzuges konnten entkommen.

Kapitänleutnant Rolf Mühelburg, Kommandant eines Unterseebootes, Träger des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ließ auf der Fahrt gegen den Feind sein Leben. In ihm verliert die Unterseebootsflotte einen hervorragenden Kommandanten und erfolgreichen Kämpfer. Das Boot lehnte unter dem Kommando des ältesten Wachoffiziers die Unternehmung fort.

### Schwere Kämpfe bei Rischew

DNB. In den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: „Südlich von Kaluga und nordwestlich von Medyn unternahm die Volkswirtschaftszüge die deutschen Stellungen nur unwesentliche örtliche Angriffe, die alle abgewiesen wurden.

Im Raum von Rischew führten die Volkswirtschaftszüge starker Artillerievorbereitung stärkere Angriffe gegen die deutschen Linien. Sie versuchten durch massierte Einsatz der Luftwaffe ihrem Stoß ein Übergewicht zu geben. Während größerer Feindansammlungen und Batterielieferungen schon im Abwehrfeuer der deutschen Artillerie und durch Angriffe von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen zerschlagen werden konnten, gelang dem Gegner nur an einer Stelle ein Einbruch in die deutsche Stellung. Durch Zusammenfassung von 60 bis 70 Panzerkampfwagen brachten die Volkswirtschaftszüge ihre Infanterie vorwärts und konnten Gelände von nur örtlicher Bedeutung nehmen. Ein deutsches Infanterie- und Pionierbataillon sowie eine Radfahrabteilung regelten sofort den Feindeinbruch nach hartem Ringen ab. Im Verlauf der Kämpfe wurden im Bereich eines Infanterieregiments 67 bolschewistische Panzer abgeschossen, davon 43 bei einer Division, die den Hauptstoß abgab. Bei einem deutschen Stützpunktunternehmen wurden von den Infanteristen und Pionieren acht feindliche Panzer niedergebrennt und eine Anzahl Gefangene erbeutet. Im Nachbereich schloß ein deutscher Stützpunkt in die feindliche Stellung ein und rollte diese in 20 Meter Breite auf. Die Volkswirtschaftszüge verloren über 50 Tote, während die deutschen Infanteristen ohne eigene Verluste mit einer Anzahl Gefangener zurückkehrten.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung feindliche Batteriestellungen und Panzerkampfwagen, die den Durchbruch bolschewistischer Kräfte vorbereiten und unterstützen sollten. Truppenansammlungen des Gegners wurden auf verschiedenen Bahnhöfen angegriffen, zahlreiche Güter- und Lastkraftwagen gingen in Flammen auf.

# Europäischer Jugendverband

Die Gründungsverammlung in Wien

DNB. Wien, 15. Sept. In der Gründungsverammlung des Europäischen Jugendverbandes würdigte der italienische Generalsekretär Bidassoni die Verdienste des Reichsleiters Baldur von Schirach um die Einigung der europäischen Jugend und schloß ihn zum Ehrenpräsidenten des Europäischen Jugendverbandes vor. Der Ehrenpräsident Baldur von Schirach gab dann bekannt, daß auf einmütigen Beschluß der Jugendführer dem Reichsjugendführer der NSDAP und Jugendführer des Deutschen Reiches Arthur Krumm und dem Generalsekretär der tschechischen Partei und Generalkommandanten der UdSSR, Wladimir Wladimiroff, die Führung des Europäischen Jugendverbandes übertragen worden sei. Reichsjugendführer Krumm schloß den italienischen Korporationsminister und ersten Jugendführer des tschechischen Reiches, Renato Ricci in Würdigung seiner Verdienste um die Bildung der europäischen Jugend als Ehrenpräsidenten vor, und auch hier nahm die Tagung den Beschluß unter lebhaften Beifallstimmungen einmütig an, Reichsleiter von Schirach stellte hierauf der Gründungsverammlung die Präsidenten der Arbeitsgemeinschaften vor.

Alle im Führerring des Europäischen Jugendverbandes zusammengefügten Jugendführer legten dann im Namen der Millionenjüngern der europäischen Jugend ein Bekenntnis zu den Idealen ab, die die kämpfende Jugend befeuert. Aus ihren Ausführungen, die sie teils in ihrer Landessprache, teils in deutscher Sprache machten, ging hervor, daß die europäische Jugend die Notwendigkeit über in Wien vollzogenen Einigung erkannte hat.

Den Höhepunkt der Gründungsverammlung bildete die groß angelegte Rede des Reichsleiters für die Jugendberziehung der NSDAP, Baldur von Schirach. Er schilderte in seiner Rede zunächst die Voraussetzungen und Verhältnisse, unter denen die Jugend bis 1914, also vor dem Weltkrieg, aufgewachsen ist, und fuhr fort: „Nun kam nach dem größten Zusammenbruch, den unser Volk erlebt hat, ein Krieges des Krieges und schuf im vortripogramm der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die Voraussetzung für die Gründung eines Reiches der nationalen Ehre und Freiheit und sozialen Gerechtigkeit. In Italien hatte Mussolini der Jugend seines Landes den folgen und heroischen Beifall gegeben, „glauben, gehorchen, kämpfen.“ Das bolschewistische Rußland dagegen kann den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, durch seine Weltbeherrschung den systematischen Ausrottung, des ellienschen Einflusses und der blamablen Respektlosigkeit seiner jungen Generation in der Weltkriminalstatistik für jugendliches Verbrechen den ersten Platz errungen zu haben. England schuf sich in seinen Heroldschulen die Ausbildungsstätten einer kleinen vermögenden Klasse, die trotz aller laut verkündeten demokratischen Ideale sorgfältig darüber wachte, daß sie unter sich die politischen und wirtschaftlichen Geschäfte des nun schon angeschlagenen Weltreiches betreiben kann. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben auf erzieherischem Gebiet managels eigener Ideen europäische Vorbilder kopiert und scheiden daher aus unserer Betrachtung ganz aus. Wir wissen, wie es um die amerikanische Jugend bestellt ist, der Franklin Delano Roosevelt zu jeder Zeit seines Lebens ein schlechtes Vorbild war. Wer die Jugend der Welt in einen Krieg gestürzt hat, um zum dritten Male Präsident werden zu können, und in der Jugend seines eigenen Landes für soziale Mißstände verantwortlich ist, kann von der Jugend Europas nur eine einzige Antwort erhalten.

Indem sich die Jugend unseres Kontinents am heutigen Tag zum Europäischen Jugendverband zusammengeschlossen hat, bekundet sie die einmütige Entschlossenheit der Jugend unserer Völker, Roosevelt als dem kapitalistischen Kriegsverbrecher die Idee der neuen nationalen und sozialen Ordnung entgegenzusetzen. Hier sind die Jugendführer und Delegierten der Mächte versammelt, die, anders als Herr Roosevelt und seine Getreuen, nicht von Reformen geredet haben, sondern die Erzeugnisse der größten Revolutionen der Weltgeschichte mit ihrem Leben behaupten und verteidigen.“

Die Rede wurde mit beifälliger Zustimmung aufgenommen. Demit war die Gründung des europäischen Jugendverbandes vollzogen.

### Richtlinien und Grundzüge.

Im Einvernehmen mit sämtlichen Jugendführern von Europa wurden in der Gründungsverammlung des Europäischen Jugendverbandes die Arbeitsrichtlinien und Grundzüge durch Reichsleiter Baldur v. Schirach bekanntgegeben. Der neugegründete Europäische Jugendverband ist ein Einheitsverband der neuen und besseren Ordnung, die Europa auf freibleibendem Wege aufzurichten will. Eine jahrelange Entwicklung, in der der Gedanke eines zusammenfassenden der europäischen Jugendorganisationen aus unleser kameradschaftlichen Zusammenarbeit gewachsen ist, findet ihre Krönung. Die Bedeutung der europäischen Jugendverbände beruht gerade darin, daß sie als ausgesprochen nationale Erziehungsgemeinschaften innerhalb der Völker entstehen und jeweils nur in diesen arbeiten können. Diese Selbstständigkeit und nationale Eigenart der hier vertretenen Organisationsverbände bürgt dafür, daß der neu entstehende Europäische Jugendverband seine politische und erzieherische Aufgabe erfüllen wird. Er tritt ins Leben mit einem Programm, in dem er die in zahlreichen Zusammenkünften erörterte Achtung seiner einzelnen Mitgliedsorganisationen voreinander und damit die erbliche Kameradschaft der Jugend Europas zur Grundlage seiner Tätigkeit macht. Die Wirksamkeit des Europäischen Jugendverbandes kann nur dadurch erworben werden, daß eine von der betreffenden Regierung hierzu autorisierte Jugendführung an das Präsidium einen entsprechenden Antrag um Aufnahme stellt.“

### Mehr als nur Pflichterfüllung

Berlin, 15. Sept. Auf einer Zusammenkunft der Behördenleiter in Berlin kennzeichnete in einer Rede der Reichsleiter Baldur von Schirach, die Tragweite des Entscheidungslampfes. Die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Ringens stelle Front und Heimat vor höchste Anforderungen. Wie in den weiten Räumen der besetzten Gebiete, so hatte auch im Reich selbst die Verwaltung eine Unmasse von Arbeit zu bewältigen gewußt. Einem zahlenmäßig nur kleinen Stamm von erfahrenen Beamten, die noch zur Verfügung standen, sei es gelungen, die Fülle der anfallenden Aufgaben mit Hilfe vieler einschlagender neuer Kräfte zu meistern. Die Grundlagen der sich anbahnenden Verwaltungsreform freilegend, betonte der Reichsleiter, daß es wesentlich darauf ankomme, von mancher liebgewordenen Gewohnheit, selbst wenn sie schon zur Tradition geworden sei, endgültig Abschied zu nehmen, sofern sie auf dem Weg zum Sieg auch nur irgendwie hinderlich sein könnte. Der Beamte der Zukunft dürfe nicht in der Pflichterfüllung sich leicht hin das erstrebenswerte Ziel sehen. Hohe Pflichterfüllung etwa von der Art eines durchgeführten, weil erteilten Befehls könne unter den heutigen Verhältnissen niemals ausreichen. Wenn der Beamte als Vorbild gelten wolle, so müsse er über das Bewußtsein seiner im Rahmen der verlangten, erfüllen Pflicht die Bereitschaft beweisen, aktiver Mitträger, helfender Mitgestalter zu sein. „Waden Sie aus dem Untergebenen von einst“, so rief Reich den Behördenleitern abschließend zu, „tragende, rastlos tätige Mitarbeiter lassen Sie über die reine Pflichterfüllung hinaus Vorbilder nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft und tätiger Hingabe werden!“

### Höflicher Einsatz des Gesundheitsdienstes.

DNB. Bad Ems, 14. Sept. Praktische Fragen der Rheumabekämpfung, der Bekämpfung der Kinderlosigkeit, und der Tuberkulose fanden im Mittelpunkt einer Arbeitstagung des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. Die Beratungen fanden in Bad Ems statt, einem Ort, der bedeutende Heilkräfte der Natur gerade gegen diese Krankheiten vereint und besonders die Rheumabekämpfung auf eine erfolgreiche Tradition zurückblicken kann. Reichsgesundheitsführer Dr. Conti erklärte Bad Ems zum Zentralort der Rheumabekämpfung. In einer Rede behandelte Dr. Conti die aktuellen Probleme der Bevölkerungs-, Rassen- und Gesundheitspolitik und forderte den höchsten Einsatz des gesamten Gesundheitsdienstes zur Erfüllung der durch den Einsatz des Führers erweiterten Aufgaben. Der Gesundheitszustand des deutschen Volkes gebe nach wie vor in letzterlei Besorgnisverweckung, die vorstehenden Maßnahmen hätten sich auf allen Gebieten sehr wirksam erwiesen.



## Gedenktage

16. September.

1736 Der Glasbläser Daniel Jährenheit im Haag gestorben.  
1809 Erschießung der Schill'schen Offiziere zu Wesel.  
1916 (bis 7. Oktober) Zweiter russischer Generalsturm unter Brusilow.  
1939 Kutno besetzt, Warschau zur Übergabe angefordert.  
1941 Vorkrieg von der Insel Woon auf den Ostteil der Insel Oesel. Südlich des Zimensees drei bolschewistische Armeen geschlagen.

## Septemberfrüchte

Jede für Jahre reifen im allmählich beginnenden Herbst die vielen Kürbisse in den Gärten, rötet sich die Tomaten zur letzten Reife. Und seit einigen Jahren kommen um die gleiche Zeit auch die fleischigen sattgrünen Paprikaschoten auf die Märkte, die sich so schnell unserer Sympathie erobert haben. Die Kürbisse bringen, so schön sie aussehen, noch manche Danksagung in Verlegenheit. Was soll man am besten mit ihnen anfangen? Früher machte man sie gerne süßsaure ein mit reichlich Zucker; jetzt brauchen wir den Zucker für wichtigere Dinge. Früher ließ man den Kürbis als Gemüse kochen, noch besser dämpfen, wobei man ihn vor oder nach dem Garwerden in längliche Stücke schneidet und dann in einer Tasse anrichtet. Da der Kürbis selbst seinen sehr kräftigen Geschmack hat, ist diese Tasse das Wichtigste. Man kann einige Tomaten und einige Paprikaschoten, ebenfalls in Stücke geschnitten, hinzutun, man kann Tomatenfleisch und rotem Paprikapulver würzen, man kann feingehackten Dill oder andere kräftige Würzkräuter begeben, je nachdem, was man zur Hand hat. Besteht ist auch Kürbisbrei (Püree) als Beilage zu Kartoffeln. Man schneidet dann den Kürbis nach Entzerrung von Schalen, Fasern und Kerne in Stücke, dämpft diese weich und rührt sie dann zu Brei. Durch ein Sieb getrieben, mit ein wenig Fett und gedünsteter Zwiebel vermischt, nach Geschmack gewürzt, gibt dies ein gutes Essen. Aus weichgedünstetem Kürbis, Magermilch, ein bißchen Butter und Salz kann man auch eine vortreffliche Suppe herstellen.

Die Tomaten haben sich früher fast unbekannt, in wenigen Jahrzehnten eine erstaunliche Beliebtheit erworben. Man ist sie roh oder mit ein wenig Essig, Öl, gehackter Zwiebel und Paprika als Salat. In beiden Fällen sollte man nur die reifsten Früchte nehmen. Zum Salat kann man die Tomatenscheiben sehr wohl mit Streifen von grünen Paprikaschoten mischen, die aber vorher sorgsam entfernt und von den weichen Längswänden befreit sein müssen, sonst verbrennt man sich die Zunge. Zu Tomatensuppe und Tomatensauce soll man die Schale als Vitaminträger immer mit verwenden. Einen Teil der zerhackten Früchte vermischt man gleich mit der Mehlschwitze, einen anderen Teil man erst nach Garwerden von Suppe oder Sauce, kurz vor dem Auftragen, dazu. Als Beilage zu Kartoffeln oder Fleisch sehr schön sind gedämpfte Tomaten. Man kann sie auch, zu dem gleichen Zweck, mit etwas gedünstetem Fleisch, Kartoffelbrei, gewürztem Hahnenfuß oder ähnlichem, Gedünstete vergesse keine Hausfrau, Tomaten in Essig einzumachen. Dazu eignen sich grüne und halbreife Früchte sehr gut.

Größere Schwierigkeiten macht meist die richtige Verwendung der gereinigten Kürbisse, wegen ihrer Größe und weil man zu wenig geeignete Möglichkeiten kennt. In jedem Falle sollte man Kürbisfrüchten, nach Art der Saisongüter, für den Winter in Essig und Würzkräutern einlegen. Dann sollte man nicht vergessen, daß Kürbis leicht nach Art der Beeren zubereitet werden kann. Man muß ihn nur etwas härter würzen. Sehr wertvolle Kürbisse eignen sich weich gedämpft und durch ein Sieb gerührt, ausgezeichnet als Nahrungsmittel für Säuglinge, Säuglinge und Gemütskranke, also Mehl. Man kann Kürbisbrei aber auch selbstständig verwenden und, abgedrückt, als Beilage gebrauchen.

— Warum Vogelbeeren? Der Rufus zum Sammeln von Vogelbeeren, der Früchte der Hederhede, bewahrt vor allem die Beeren zur Veranschaulichung von Vitamin C heranzuziehen. Der Körper des Menschen braucht allerdings im Tag nur 20 bis 70 Tausendstel eines Gramms an Vitamin C, kommt ihm diese Menge aber nicht zu, so wird er nach und nach müde und arbeitsunfähig, anfällig gegen ansteckende Krankheiten nervös und leidet überhaupt auf alle mögliche Weise unter diesem Mangelzustand. Nun ist Vitamin C fast in allen frischen Gemüsen enthalten — reichlich auch in den Kartoffeln — ferner in den Tomaten, Belegutten und den Beeren des Sand- oder Stranddorns; aber nur diese beiden letzteren übertreffen die Vogelbeeren an ihrem Vitamin-C-Reichtum. Dieser Gehalt an dem lebenswichtigen Ergänzungstoff läßt sich jedoch heute voll ausnutzen, und zwar in erster Linie als Kräftigungsmittel. Weiden die Vogelbeeren am Baum hängen, so werden sie zwar von Vögeln verzehrt, aber das in ihnen enthaltene Vitamin C bleibt, statt den Vögeln zuzukommen, vollkommen ungenutzt, und dabei handelt es sich um große Mengen.

## Das Glück geht um ...

Dabei, 16. Sept. Kürzlich erstand sich ein hiesiger Arbeiter, der vom Glück noch nie verfolgt wurde, beim Lotverkäufer des RBB ein Los. Diesmal aber hatte ihn Fortuna unter ihre Fittiche genommen. Er zog einen Gewinn von 500 RM. Die Freude des Mannes kann man sich vorstellen! — Am letzten Sonntag zog übrigens ein Kuriosum in einer hiesigen Gaststätte beim Glücksmann ebenfalls einen Gewinn von 500 Reichsmark.

## Fischsterben in der Rogold

Calw, 14. Sept. Am letzten Freitag, abends gegen 5 Uhr, trat plötzlich in der Rogold, vom Wehr der Vereinigten Deckenfabriken ab, ein Fischsterben auf. Die Fische kamen an die Wasseroberfläche, schnapten nach Luft und verendeten dann langsam. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen hat sich das Fischsterben bis unterhalb Bad Liebenzell hingezogen. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen über die Ursache des Fischsterbens haben zu bestimmten Anhaltspunkten geführt. Es ist damit zu rechnen, daß die Ursache des Fischsterbens einwandfrei geklärt werden kann.

Engelbrand, 14. Sept. Der Bauhilfsarbeiter Robert Fuchs aus Salmbach konnte am Sonntag das Jubiläum seiner 30jährigen Tätigkeit im Betriebe des Maurermeisters Adolf de Gaudens hierfestlich begehen. Aus diesem Anlaß erhielt er von der Handwerkskammer Reutlingen eine Ehrenurkunde. Betriebsführer und Arbeitskameraden erzeuften ihn durch Geschenke, und abends fand im „Adlon“ zu Salmbach eine kleine Feier statt.

## Der Wehrkampftag eine Demonstration des Wissens und Glaubens

900 Wehrkämpfer aus dem Bereich der SA-Standarte 414 treten an

„Die SA marschieren!“ Dieser Kampfruf, der in unserem Kampf- und Nationalitätssinn verankert liegt und immer wieder wie in den Kampftagen sichtbar zum Ausdruck kommt, steht ebenfalls über dem Sonntag den 10. September, über dem Wehrkampftag, an dem die Straßen der Kreisstadt Wädingen unter dem Marschschritt der SA-Männer der Standarte 414, die die Kreise Wädingen, Calw und Leonberg umschließt, erdröhnen werden. Im gleichen Schritt mit der SA marschieren die Politischen Leiter, Männer des NSKK und die der Betriebsfrontgemeinschaften der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In einmütiger Geschlossenheit werden sie den Willen und Glauben der deutschen Wehrgemeinschaft demonstrieren und damit in aller Offenheit bezeugen, daß Haltung und Entschlossenheit das ganze Volk, Front und Heimat, umschließt. Das ist der tiefere Sinn des Wehrkampftages.

Der deutsche Soldat steht draußen an den Fronten im Kampf mit unseren Gegnern. Er setzt sein Leben für Deutschlands Zukunft ein. Sein Einsatz ist eine Kette beispielhaften deutschen Heldentums. Dem nachzusehen ist Aufgabe der schaffenden Heimat: in den Betrieben, auf den Feldern und in freiwillig übernommenen Kriegsdienstleistungen unermüdet zu arbeiten und bereit zu sein, alle Opfer und Einschränkungen auf sich zu nehmen. Befreiungen, wie wir sie im Jahre 1917 erlebten, kann und darf es heute nicht mehr geben, sondern nur verbissenen Willen zum Sieg und einen unerschütterlichen Glauben an den Führer und an Deutschlands Zukunft. Die deutsche Heimatfront bezeugt also ihren glühenden Kampfeswillen, ihre unerschütterliche Entschlossenheit und ihre Wehrbereitschaft.

Diesem Zweck dient der Wehrkampftag. Er ist ein Bekenntnis aller Schaffenden zum deutschen Sieg, aber auch zugleich die Beweisführung, daß die in der Heimat wehenden Männer von demselben Wehrwillen befeuert sind, wie die an der Front stehenden, und bereit sind, sich dahin auszurichten. In wehrmäßigen Kämpfen werden sie am kommenden Sonntag ihre Kräfte messen und in soldatischen Tugenden wettschneiden.

Von der SA, NSKK und den Politischen Leitern werden

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20:38 Uhr bis morgen früh 6:35 Uhr  
Mondaufgang: 13:29 Uhr    Monduntergang: 23:08 Uhr

65, von den Betriebsfrontgemeinschaften 22 Mannschaften im Wehrkampf, im Sportappell der Betriebe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 300 Männer und 25 Frauenmannschaften im Wehrkampf stehen. Insgesamt werden 900 Wehrkämpfer angetreten sein. Diese wenigen nachdenklichen Zahlen zeigen die Größe und die Macht der Bekenntnisumgebung unseres Gebietes am kommenden Sonntag an.

Die SA marschieren und mit ihr im gleichen Geiste alle Schaffenden. Sie bekunden den Wehrwillen und geben Zeugnis von einer einmütigen Wehrgemeinschaft, die auf den Straßen des Sieges marschiert, in eine lichtere Zukunft. Dieses stolze Bewußtsein der einmütigen Wehrkämpfer der Heimat wird ausstrahlen auf das gesamte Volk, das durch einmütigen Besuch der Wehrkampftageveranstaltungen bekundet, daß es willens ist, in harter, unerbittlicher, entschlossener und festerbestimmter Pflichterfüllung mitzumarschieren, dem Sieg entgegen.

## Vom Einsatz der Ostarbeiter

V. A. Die bisherigen Vorschriften über die Bekleidung und die arbeitsrechtliche Behandlung von Arbeitskräften aus den neu besetzten Ostgebieten sind aufgehoben und durch eine neue Verordnung über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter ersetzt worden. Bei dem großen Bedarf an Arbeitskräften überhaupt sind naturgemäß die Aufgaben der Ostarbeiter unter denjenigen der ausländischen Arbeiter überhaupt verhältnismäßig groß. Unter Ostarbeitern versteht man Arbeitskräfte nichtdeutscher Volkzugehörigkeit, die im heutigen Reichsraum, im Generalgouvernement Ukraine, im Generalgouvernement Weißrussland oder in Gebieten, die östlich davon und an die früheren Preussischen Ostpreußen und Ostland angrenzen, beschlagnahmt worden sind, erfasst und ins Reichsgebiet gebracht wurden und hier eingesetzt werden konnten. Das sind praktisch alle Arbeitskräfte, die nicht zu Lettland, Estland, Litauen, zum Generalgouvernement und zum Bezirk Bialystok gehören. Russische Emigranten, die regelmäßig vor dem 22. Juni 1941 ihren Aufenthalt außerhalb der Sowjetunion hatten, sind keine Ostarbeiter.

Die Ostarbeiter stehen in einem besonderen Beschäftigungsverhältnis. Deutsche arbeitsrechtliche und arbeitsvertragliche Vorschriften finden nur dann Anwendung, wenn es besonders bestimmt wird. Man darf dabei, wenn besondere Vorschriften nicht bestehen, auch nicht ohne weiteres die deutschen auf die Ostarbeiter anwenden. Die im Reichsgesetzblatt abgedruckte Tabelle regelt die Frage des Entgelts. Dabei wird von den Grundlöhnen ausgegangen, die für deutsche Arbeiter gelten. Der Betrag, in dem der Ostarbeiter eingesetzt ist, muß also erst einmal den Lohn bilden, den für die gleiche Leistung in der gleichen Zeit ein deutscher Arbeiter zu bekommen hätte. Ist der Lohn ermittelt, so kann aus der Tabelle der entsprechende Lohn des Ostarbeiters abgelesen werden. Davon sind noch die Kosten für Unterkunft und freie Verpflegung abzuziehen. Selbstverständlich liegt der Lohn des Ostarbeiters niedriger als der des deutschen Arbeiters, was ja nicht mehr als billig ist, wenn man bedenkt, welche Beiträge der deutsche Arbeiter für Steuern, Versicherungen, Mitgliedschaft zur DAF u. a. zu entrichten hat.

Im übrigen wird der Unterhalt der Familie des Ostarbeiters durch eine besondere in seiner Heimat gesaltene Unterstützung sichergestellt. Damit nun der deutsche Unternehmer, der Ostarbeiter beschäftigt, keinen besonderen Gewinn aus dem Einsatz dieser Arbeitskräfte erzielt, ist ihm eine Ostarbeiterabgabe auferlegt worden, deren Höhe sich ebenfalls aus der Tabelle ergibt. Warbeiträge, die der Ostarbeiter macht, und mit denen er die beschränkten Kaufmöglichkeiten im Reich ungünstig beeinträchtigen könnte, kann er ganz oder zum Teil verzinsen lassen. Der ersparte Betrag wird dem Arbeiter oder dessen Familienangehörigen in der Heimat später einmal zur Verfügung stehen und gibt ihm die Möglichkeit, sich wünschenswerte Werkzeuge, landwirtschaftliche Maschinen oder andere Dinge anzuschaffen, die ihn in die Lage versetzen, den Ertrag der Landwirtschaft zu steigern. So ermöglicht die neue Verordnung den Ostarbeitern unter Anspornung seiner Leistungsfähigkeit und seines Leistungswillens, zu Erparnissen zu kommen, die ihm und seiner Familie Möglichkeiten geben, die ihm früher verschlossen geblieben sind.

## Berzaubertes Fräulein in Wien

Roman von Hugo M. Krig

Copyright by Verlag Neuen A. G. Hirth, Romanverlagsanstalt, München 1941

20. Fortsetzung

„Geben Sie sich keine Mühe!“ rief sie erbittert. „Sie entlocken mir nicht! Wir geben jetzt ins Café Jäger, und dort werden Sie mir boargenau erzählen, was das für dumme Wahnvorstellungen an Ihrem Theater sind! Kommen Sie!“

„Nein!“ rief Burzenhübel entsetzt. „nicht ins Café Jäger! Ich bleibe hier!“

„So?“ rief Anischl erbittert hervor. „und die fetten Gänse, die ich eigenhändig unter Lebensgefahr vom Geflügelhof meines Onkels fortjagere habe? Und die langen Würste? Und der Schinken, den ich noch vorige Woche geschickt habe — das alles haben sich Herr Burzenhübel wohl schmecken lassen, wie? Und jetzt — o nein!“ rief Anischl. „Sie kommen jetzt mit mir ins Café Jäger! Da gibt's ja Lust!“

„Nicht ins Jäger!“ rief Burzenhübel abermals. „überallhin, aber nicht ins —“

„Kubel!“ Anischl kämpfte in finsterner Wut mit dem Fuße auf. „wir geben jetzt ins Café Jäger! Wer weiß, was da wieder für eine Geschichte dahintersteckt! Soiden Neuten kann man nicht über den Weg tragen. Kommen Sie!“

Herr Burzenhübel war dies alles ungenießbar peinlich, aber wollte er kein Aufsehen erregen — hier, unmittelbar vor dem Stadttheater, während die Diener bereits die Ausgangstüren öffneten und jeden Augenblick die Vorstellung zu Ende sein mußte — so blieb ihm in der Tat nichts anderes übrig, als sich zu fügen. Er tat es großmütig und murrend, rief Gott zum Zeugen seiner Unschuld an und ließ finstere Blicke gegen Direktor Hellmann aus, den Urheber alles Unheils, wußte mit Namen umher, nannte des Herren eine gewisse Biretta, von der Anischl wußte, daß sie derzeit Soubrette am Stadttheater war, sprach in dunklen Zusammenhängen von einem Knaben namens Engelbert und nannte Frau Kaufmann wiederholt ein geistliches Weib, wobei er immer wieder seine persönliche Unschuld nachdrücklich betonte. Von all dem wirren und

schönen Gerede wurde Anischl ganz dünn im Kopf, aber nun, da ihr Burzenhübel unerwartet in die Arme gelaufen, war sie eisen entschlossen, ihn um keinen Preis mehr loszulassen und allen Ränken auf den Grund zu kommen.

Also zerrte sie ihn in das Café.

In Schynogles Schlößchen zu Lainz führte der Erzherzog indes Martina auf einen Lichtschein zu, der immer heller wurde, und sie kamen endlich in ein adrettes Zimmer. Es war prächtiglich und unwirklich wie die Bühnendekoration aus einer Märchenoper. Die Wände bedeckten schwarzlackierte Holztafeln, auf denen japanische Malereien in Gold zu sehen waren. Die Besten der Holztafeln, der Plafond, die Wandarme, in denen eine Fülle hoher Wachskerzen brannten, alles funkelte im Glanz des Goldes, und die Klätter spiegelten sich im schwarzen Lack der Wandbekleidung. Inmitten des Raumes stand ein Tisch, sichtbar gedeckt für zwei Personen; aus einem Seltstübel ragte der Hals einer Champagnerflasche empor, und in der Mitte, von Blumen umgeben, brannten die Kerzen einer fünfarmigen Silbergirandole.

Der Raum war erfüllt von dem warmen und weichen Schein der Wachslichter, und Martina blieb zögernd stehen, überwältigt von dem unergreiflichen Anblick.

Da aber trat der Erzherzog vor sie hin. „Wächten Sie nicht den Hut ablegen?“

Martina hob die Arme und zog die langen Hutnadeln behutsam hervor. Jetzt, im Licht, betrachtete sie den Erzherzog. Er hatte ein edelgeformtes, etwas müdes Gesicht mit tiefgelben schwarzen Augen, deren abgelebter, grüblerischer Ausdruck ihn von den Menschen zu entfernen schien. Sein braunes Haar war leicht gewellt und ein weicher dunstiger Schattenschleier bedeckte zum Teil den Mund. Weder die süßgeschwungene Gabeln der alten Habsburger Ritter, noch die berühmte vorklebende Unterlippe des Erzhauses waren ihm gegeben. Er trug eine hellbraune Fularenkatze mit reicher Goldschmückung und den Rangabzeichen eines Oberleutnants, das Goldene Kreuz blühte an seiner Brust. Er mochte Mitte der vierzig sein, ein ziemlich magerer, zerquälter Mann, der sich darin ausrichtete, sein Leben aus den Fesseln zu befreien, die ihm ein furchtbares Schicksal bereits in der Wiege angelegt.

Er nahm Martina den Hut ab und sah sie an. Sie standen sich nah gegenüber, und Martina, da er sie un-

verwundert anstarrte, zog die Brauen zusammen und fingerte nervös ihre Frisur.

Er nahm sie ganz in seinen Blick, es wurde beklemmend still im Zimmer, beide regten sich nicht, saßen sich nur immer an, und in Martinas Ohren begann es zu rauschen, wie stets, wenn man die Zeit vertinnen hört ...

Endlich, indem der Erzherzog die Hand mit Martinas Hut fassen ließ und mit der anderen über seine angefeuchtete Stirn fuhr, erschien ein leerer und trauriger Ausdruck in seinen durchwühlten Zügen. „O Gott“, rief er mühsam hervor, „Sie — sind ja — gar nicht!“

Und da er dies sagte, so war Martinas erste Regung ein befreiendes Gelächter, das aus ihrem tiefsten Innern empordrang. Eine unendliche, bleierne Last, so wollte es ihr erscheinen, war urplötzlich von ihr genommen, und die wilde Freude konnte nur in erlösendem Lachen einen Ausweg finden.

Sie hob mit anmutiger Gestalt die zarten Hände empor, warf den Kopf ein wenig zurück und lachte mit weit geöffnetem Mund, ihr Gelächter perlte über den Mann hin, der vor ihr stand und sie regungslos betrachtete. „Mein Gott“, rief Martina, „endlich, endlich!“

„Ja“, sagte er, „endlich.“ Er presste die Lippen aufeinander und blinzelte, ja mit verzweifelter Miene an Martina vorbei. Seine nervösen Finger drehten die herabhängende Spitze seines Schmirbarts. „Ich bin das Opfer einer Wahnvorstellung geworden. Als ich Sie aus dem Hotel treten ließ, als Sie neben mir im Wagen saßen und ich Ihre Stimme hörte — ich hätte meine Hand dafür ins Feuer gelegt, daß Sie — er brach verstört ab. Sein Blick glitt an ihr vorbei. Bisherig aber kämpfte er mit dem Fuße auf: „Lachen Sie nicht! Es macht mich verrückt, dieses Gelächter! Sehen Sie denn nicht, daß ich —“ und wiederum wechselte er den Ton, hob bittend die Hand: „Verzeihen Sie mir, Gräfin, ich beschwöre Sie! Es ist schrecklich, was mir geschieht. Sie können es nicht begreifen, und ich stehe tief in Ihrer Schuld. Ich liebe Sie an, seien Sie nachsichtig.“

Martina lachte nicht mehr. „So sehr ich mich darüber freue“, sagte sie, „daß dieser dumme Irrtum sich aufgelöst hat — gelassen Sie mir die Bemerkung, Kaiserliche Hoheit, daß ich für die schmerzliche Enttäuschung, die Sie in diesem Augenblick erleben, leider kein Verständnis aufzubringen vermag.“

(Fortsetzung folgt)

# Aus Württemberg

— Stuttgart, 16. September

**Ein Mann aufspringen getötet.** In der Böblinger Straße kam ein Mann beim Aufspringen auf einen fahrenden Straßenbahnwagen zu Fall. Er wurde von der Straßenbahn mitgeschleift und getötet.

**— Wein Nr. Saupheim.** Von einer Kuh angefaßt (en.) Beim Viehhüten wurde der Hütling Karl Wolke von einer Kuh angefaßt und schwer verletzt.

**— Rürtingen.** (40 Jahre Sedammen.) Die Sedammen Karoline lag in Rürtingen-Dingen und Katharine Müller in Schöpsloch feierten vor kurzem ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

**— Göttingen Nr. Rürtingen.** (Schwende Pferde) Zwei Pferde des Mühlenselers Karl Stendle schreuten aus unbekannter Ursache und rannten die Hauptstraße abwärts. Beim Einbiegen in die Scheune wurde eines der Tiere in die unmanerierte Dampflage gedrückt. Es stürzte und wurde am Kopf so schwer verletzt, daß es erschossen werden mußte. Zwei Kinder, die auf dem Wagen saßen, kamen mit dem Schrecken davon.

**— Oberkochen Nr. Rürtingen.** (Arbeitsunfall bei der Ernte.) Beim Abladen von Garben stürzte der 68 Jahre alte Bauer Benedikt Seiner vom Wagen und brach das Schlüsselbein, so daß er mehrere Wochen arbeitsunfähig sein wird.

**— Tübingen.** (Radlerin gegen Jugmaschine.) Auf einer Straßenkreuzung stieß eine 11 Jahre alte Radfahrerin mit einer Jugmaschine zusammen. Das Mädchen stürzte vom Rad und wurde erheblich verletzt.

**— Schöpsloch Nr. Weidenheim.** (3. Geburtstag.) Johann Georg Haarer feierte bei besser Gesundheit seinen 3. Geburtstag.

**— Württemberg a. S.** (Das ist Frontkämpferschaft) Vom Kompanieführer eines an der Ostfront gefallenen Oberfeldwebels erhielt die Kreisfeuerwehr Württemberg dieser Tage den Betrag von 300 Mark überwiesen mit dem Auftrag, sowohl für die Eltern des gefallenen Kameraden als auch für dessen Witwe je ein Sparonto über 400 Mark anzulegen.

**— Göttingen.** (Wom fahrenden Zug gestürzt und getötet.) Als die 30 Jahre alte Gella Straub aus Göttingen-Holzheim auf dem Bahnhofs in Holzheim den in Richtung Bad Boll fahrenden Zug noch in letzter Minute erreichen wollte, stürzte sie vom Trittbrett des bereits fahrenden Zuges. Hierbei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

**Kriegerkameradschaft Badnang wurde Weisermannschaft.**

In den Einheiten des NS-Wehrkriegerbundes im Gaukriegerverband Südwest wurde das Wehrkriegerbündnis auch im Jahre 1942 erfolgreich durchgeführt. Neben 1400 Kriegerkameradschaften mit rund 20.500 Schülern beteiligten sich an diesem Schießen. Aus dem Entscheidungslampf der erfolgreichsten Mannschaften, der in diesen Tagen veranstaltet wurde, ging die Kriegerkameradschaft Badnang mit 600 Ringen als Sieger hervor. Die Mannschaft Badnang wurde somit die Weisermannschaft im Gaukriegerverband Südwest. Den zweiten Platz belegte die Kriegerkameradschaft Göttingen (Kreisriegerverband Göttingen) mit 697 Ringen. Dritte wurde die Kameradschaft ehemalige 128er Stuttgart mit 62 Ringen. Der beste Schütze des Tages war der Kamerad Wilhelm Schief der Kriegerkameradschaft Badnang mit 174 von 180 erreichbaren Ringen. Er wurde somit Einzelhitzer des Ganztageskampfes.

**Wieder zusätzliche Verteilung von Käse.**

Die Reichsregierung hat am 15. Sept. die Reichs- und Landesverwaltungen mitteilt, ermahnt die weiterhin günstige Erzeugerpreislage eine zusätzliche Verteilung von 625 g Käse auch in der kommenden 4. Verteilungsperiode. Aus dieser allgemeinen Bekanntgabe des Reichs- und Landesverwaltungen ist jedoch für den tatsächlichen Zeitpunkt der Verteilung im Einzelfall nichts zu entnehmen. Dierfür ist vielmehr jeweils die örtliche Bekanntmachung abzuwarten.

# „Ich spreche mit Bruno“

Der Duce erzählt vom Leben seines toten Sohnes

„Es ist nicht leicht“, so hörte ich einmal Bruno Mussolini sagen, „Sohn eines berühmten Vaters zu sein. Es wird soviel von einem erwartet... so große Hoffnungen werden in einen gesetzt... Hoffnungen, die man nicht immer erfüllen kann. Erfüllt man sie jedoch, so werden einem die Erfolge nicht gegönnt. Oder ganz einfach aus Prinzip nicht geglaubt.“ Viel man das Buch, das Benito Mussolini bald nach dem Ableben seines Sohnes Bruno geschrieben hat, der am 7. August 1941 in der Nähe von Pisa bei der Erprobung eines neuen Ringzugmuskels sein Leben einbüßte, so stellt man fest, daß diese Bemerkung bezeichnend ist für das Leben und die Haltung des jungen Offiziers.

Der Duce erzählt in seinem Buch, in dem er auch oft seinen Sohn Vittorio sowie Freunde und Kameraden Brunos zu Worte kommen läßt, die hauptsächlichsten Etappen aus dem Leben dieses nur 23 Jahre alt gewordenen jungen Mannes. Bruno war mehr als der Sohn seines berühmten Vaters. Er wollte mehr sein! Daß er sein Leben lang mit Erfolg bewies, und dem ist er auch zum Opfer gefallen. Greifend und zugleich aufsehenerregend für die Verlon des italienischen Staatschicks sind die letzten Tage in seinem Buch: „... und jetzt, wo ich an der letzten Seite angelangt bin, möchte mir eine sonderbare Sache raten, es nicht herauszugeben, es nicht unter die Leute zu bringen, es Fremden nicht zu zeigen, und vielleicht könnte das auch Dein Wunsch sein, der lauten Deutlichkeit abgesehen, wie Du immer warst.“ Aber der Duce kann mit Recht feststellen, daß dieses Buch ja keine Rechtfertigung ist, keine Lobrede, sondern „eine einfache menschliche Erzählung.“ Und er faßt zusammen: „In den vielen Generationen der Mussolini gibt es jetzt einen jungen Hauptmann, der wahrhaftig als Soldat, das heutzutage werden“ betrachtet, der von allen Tugenden die geliebteste wählt, der im Frieden und im Kriege Italien diene und der in der Erfüllung seiner Soldatenpflicht har. Alles, was ich getan habe und noch tun werde, ist nichts im Vergleich zu dem, was Du getan hast. Ein einziger Tropfen des Blutes, das aus Deinen angegriffenen Schläfen quoll und über Dein bleiches Antlitz rann, ist mehr wert als alle meine Taten, gegenwärtige, vergangene, zukünftige. Denn nur das Opfer des Blutes ist groß; alles andere ist vergängliche Materie. Nur das Blut ist Geist, nur das Blut zählt im Leben des einzelnen und in dem der Völker; nur das Blut verleiht dem Namen den Ruhm.“

Bruno dachte selbstverständlich nicht anders als sein Vater. Als Wehrmacht 1930 das aus Rio de Janeiro kommende italienische Wehrkorps über Marocco abführte, wobei auch der beliebte Oberst Rasini ums Leben kam, sagte Bruno zu seinem Vater: „Es ist Schicksal, daß jedes neue Unternehmen einen Wutzwang fordert. Besonders in der Fliegererei ist das so. Aber wir fliegen weiter. Es gehört viel Mut dazu und eine menschenliche Geduld!“ Bruno wurde am 22. April 1935 geboren. Kaum mit der Schule fertig, wollte er studieren. Aber da kam der Krieg in Ostafrika, der Abessinienkrieg, zu dem er sofort als Freiwilliger sich meldete und in dem er als junger Luftwaffenoffizier mehrfach ausgezeichnet wurde. Das war sein erster Krieg: Herbst 1935 bis Frühjahr 1936. Bald nach Beginn des spanischen Bürgerkrieges erlaubte er seinen Vater um die Erlaubnis, sich auch hier als Freiwilliger melden zu dürfen. Mussolini hat seinen Sohn nie etwas abgelehnt, und so konnte Bruno wie so mancher unbekannt deutsche und italienische Soldat nach Spanien in den Kampf gegen den Bolschewismus ziehen. Das war Brunos zweiter Krieg, in dem er ebenfalls mehrere Auszeichnungen erhielt. Als dann Italien am 10. Juni 1940 an der Seite Deutschlands in den Krieg gegen die Mächte der alten Ordnung eintrat, war es selbstverständlich, daß Bruno Mussolini als Flieger an die Front ging. Als Kampfflieger war er bei zahlreichen Bombenaktionen erfolgreich und erhielt die Silberne Medaille für militärische Tapferkeit. Am 7. August 1941 wurde auf die Brust des Toten schließlich die Goldene Medaille für heldenmütige Tapferkeit gesetzt: Flieger in drei Kriegen, bereits Freiwilliger in Afrika und Spanien, Wehrflieger von Biskaya und Spanien, häufig im Helikopter erprobt, in der kurzen Spanne einer kalten Jugend voller

Glauben und Liebe, voller Leidenschaft, Völkerverständnis, er fiel auf dem Kampfplatz in den Augen die Freude am Wagnis, während er einen Probeflug mit einer neuen Langstreckenbombermaschine machte, einer der letzten Erprobungsflüge für neue Schichten und neue Siege, wie solche nur Pioniere und Helden erringen können. In dem Willen, der Luftwaffe seines Vaterlandes größeren Ruhm zu erwerben, hat er ihm sein Leben gegeben.“

Bruno Mussolini steht heute auf der Ehrenliste derjenigen italienischen Flieger, die im Kriege Großes für ihr Vaterland geleistet haben. Fast 300 Stunden Kriegsflyge hat Bruno Mussolini hinter sich gebracht. Dem stehen noch 540 Flugstunden in Friedenszeiten gegenüber. Und so verdankt auch die italienische Sport- und Verkehrsfliegerwelt dem Draufgänger und dem Organisationstalent von Bruno Mussolini sehr viel. Erinnert sei an seine erfolgreiche Teilnahme beim Flugwettbewerb „Hercules-Damascus-Berlin“ sowie vor allem an den Ozeanflug der „Grünen Matten“, der von Rom über die Wüste und den Atlantischen Ozean nach Rio de Janeiro führte und der, genau wie die Ozeanflüge im Weltkrieg unter Führung des unvergessenen Italo Balbo, mit die Grundlage bildet für eine künftige Verkehrsfliegerwelt von Kontinent zu Kontinent. In diesem Zweck gründete Bruno Mussolini eine eigene Gesellschaft, die IATC, die „Linee Aeree Transcontinentali Italiane“. Die Tätigkeit dieser Gesellschaft, die übrigens auch mit dem unlangst verunglückten verdienstvollen deutschen Generalmajor Freiberger von Gablenz, dem Vorstandsmitglied der Deutschen Luftkassa, zusammenarbeitete, wurde durch den Krieg unterbrochen. Aber sie wird nach dem Kriege fortgeführt werden als das eigentliche fliegerische Vermächtnis dieses Sohnes des Duce, Bruno Mussolini. „Sein Denken galt in der Hauptsache der zivilen Luftfahrt“, heißt es in den Erinnerungen des Oberleutnants Castellani, die der Duce zitiert. So habe Bruno auch zu Castellani gesagt: „Nach dem Krieg wird die Militärflugfahrt eine Stodung, eine langsamere Entwicklung erfahren, während die zivile Luftfahrt sofort einen Aufschwung nehmen wird, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen. Deshalb will ich schon jetzt Maschinen studieren und vorbereiten, deren Herstellung in der unmittelbaren Nachkriegszeit leicht ist, oder solche Maschinen, die leicht in Volkswirtschaften umgewandelt werden können, während ich unterdessen schon die Verspannungen mit einer guten Erziehung auf langen Flügen und Atlantikflügen habe.“

So weist die wertvolle Biographie, die der Duce seinem geliebten verewigten Sohn Bruno gewidmet hat, über Vergangenheit und Gegenwart hinaus in die Zukunft. Dies in erster Linie soll ein Grund sein, daß dies Buch, das in seinem eigenwilligen Stil der Weisheit Mussolinis entspricht, auch in Deutschland recht viel gelesen werde. Reichsmarschall Hermann Göring hat ihm ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben. Der Duce hat in gewohnt großzügiger Weise bestimmt, daß der Erlös aus der deutschen Ausgabe zur Erziehung einer Stiftung für die Hinterbliebenen gefallener deutscher Flieger verwendet wird. Dabei ist das Werk nicht im Buchhandel zu haben. Wer es erwerben will, kann es nur beim Verlag (Götsche Verlagshaus) unter Zeichnung eines entsprechenden Spendenbetrages bestellen. Die Stiftung Bruno Mussolini ist damit neuer Ausdruck des fliegerischen und opferbereiten Geistes, der das deutsche und italienische Volk verbindet.

550 Jahre Schloß Hohenbräu.

Im Jahre 1192, vor 550 Jahren, wird Schloß Hohenbräu im Regau, bekannt als „Boppels-Burg“ erstmals genannt. Nach dem Aussterben der Ritter von Kräber kam die Burg an die Friedinger, die als Baubritter berichtigt wurden. 1512 wurde das Bauwerk durch Jörg von Frundsberg erstmals, 1634 durch Wiedersold, dem Kommandanten vom Hohenbräu, zum zweitenmal zerstört. Berg und Burgruine gehören heute der Familie von Reichart.

**Conweiler, 16. September 1942**

Unsagbar hart traf uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

**Oskar Rapp**

O'Gefr. in einem Inf.-Regt. — Inh. des EK. II, des Inf.-Sturmabz. u. des Verw.-Abzeichens bei den schweren Kämpfen am Wolchow am 9. Aug. im blühenden Alter von 23 Jahren für seine geliebte Heimat gefallen ist.

In tiefem Leid:

Die Eltern: **Karl Rapp I** und Frau **Lina**, geb. Bischoff. Die Geschwister: **Walter Rapp**, Gefr., z. Zt. im Westen s. Frau **Erwin Rapp**, **Walter König** O'Gefr., z. Zt. im Osten und Frau **Lina**, geb. Rapp u. Kinder: **Karl Rapp**, Uffz. z. Zt. im Osten mit Frau und Kindern, **Willy Rapp**, Uffz. z. Zt. im Osten mit Frau u. Kind sowie alle Anverwandten

Trauermittelsdienst: Sonntag, 20. Sept., nachm. 2 Uhr.

**Calmbach, 16. September 1942**

**Todesanzeige und Danksagung**

Nach langem, mit viel Geduld ertragenem Leiden durfte am Sonntag früh mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Rittmann**

**Kaufmann**

in die ewige Heimat eingehen. — Die Beerdigung fand am Dienstag den 15. Septbr. statt. Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, allen Teilnehmenden herzl. Dank zu sagen, besonders auch für die Kranzniederlegungen seitens des Wehrmeideamts Calw und der Schulkameraden unseres teuren Entschlafenen.

In tiefem, stillem Leid:

Die Gattin: **Hilse Rittmann**, geb. Barth mit Kindern **Werner, Ruth, Richard** u. **Dieter** sowie alle übrigen Anverwandten.

Wir haben uns vermählt

**Ludwig Edel**

Uffz. in einem Inf.-Regt. im Osten z. Zt. im Lazarett

**Else Edel**

geb. Walter

Holler Westerwald      Dobel Kreis Calw

Im September 1942

Zuverlässige

**Köchin und Wirtschafterin**

In Erholungsheim im mittleren Schwarzwald baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 136 an die Entzählergeschäftsstelle.

Neuenbürg.

Gesundheitshalber bin ich gezwungen, meine

**Mietwäscheküche aufzugeben.**

Interessenten wollen sich an mich wenden.

**Frau Anna Binder Bwe.**

**Aluminium-Schweißer**

für einige Tage gesucht

**Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)**

Man kauft gut bei

**UNION**

Karlsruhe

**Stadt Neuenbürg.**

**Hühnerhalter,**

die mit der Ablieferung von Eiern noch im Rückstand sind, haben bis spätestens **1. Oktober 1942** den Ausgleich zu schaffen. Versäumnisse in der Ablieferung werden bestraft.

**Der Bürgermeister.**

**Stadt Wildbad.**

**Eierablieferung**

Am **Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Sept. 1942** — vormittags **10—12 Uhr** und nachm. **4—6 Uhr** findet auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 die Kontrolle für die Eierablieferung statt.

Die Hühnerhalter sind verpflichtet die Eierablieferungsgarte von der Sammelstelle sowie die eingemommenen Berechtigungs- und Bezugscheine mitzubringen.

**Der Bürgermeister.**

Neuenbürg.

**Verloren**

In der Wilhelm-Muerle ein Teil einer **Stoffschirm-Hülle**.

Gegen Belohnung abgegeben in der Entzählergeschäftsstelle.

Schluß der Anzeigenannahme: **8 Uhr** vormittags

**Suche Ein- oder Zweifamilien-Haus**

möglichst mit **Rußgarten**

zu kaufen gegen sof. Barzahlung.

Angebote unter Nr. 137 an die Entzählergeschäftsstelle.

**Aufhebung und Ablösung der Gebäudeeinschuldungssteuer**

Merkblätter werden an unseren Schaltern in Neuenbürg und Wildbad und von unseren Zahlstellen und Agenturen abgegeben.

**Sparkasse Neuenbürg u. Wildbad**

**Dink Ingenu**

**Gliederreißen, Hexenschuß, Rheuma usw.**

in **ABC-Pflaster**

Es wärmt kräftig und bewirkt gesteigerte Durchblutung der erkrankten Stelle. Die Stoffe, die den Schmerz verursachen, werden fortgeschwemmt. Schon bald treten Linderung und Befreiung ein. Saubere Anwendung. Keine Störung während der Arbeit. Beutel zu RM 1,21 in Apotheken erhältlich.

**Verloren grüne Regenhaut**

In Tasche aus demselben Stoff am Sonntag nachm. auf dem Bionerweg zwischen Haltestelle Engelsbrunn und Neuenbürg. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei W. Kolmer, Neuenbürg, Wilhelmshöhe.

**Wohnung 4—10 Zimmer oder Einfam.-Haus**

für sofort oder später zu mieten oder kaufen gesucht. — Zuschriften unter As 402 an „Wia“ Stuttgart, Friedrichstr. 20.

**Priv.-Handelsschule MERKUR**

Karlsruhe, Kochstr. 1, Ruf 2018 bei der Kaiserstraße

**Neue Tageslehrgänge Mitte Okt. 1942**

Anmeldung frühzeitig!

**Verloren 1 Wagenheber**

auf der Straße von Calmbach nach Bopfingheim. Abzugeben gegen Belohnung v. **Herrn Roth, Otterhauhen**. Telefon Neuenbürg 395

**ZEUGEN DEUTSCHER GROESSE RUFEN ZUM OPFER**

HERBSTWASSERSAMMLUNG **19.20. SEPT.**

**KRIEGSWINTERHILFSWERK 1942/43**